

## Ulrich A. Corti sechzigjährig

«Mehr denn je muss sich heute eine Forschungsrichtung des Zieles bewusst sein, das sie erreichen will. Die Intensität des zielgerichteten Forschungswillens kennzeichnet die *Vitalität* ihres Trägers.»

Wenn die ALA heute Herrn Dr. U. A. CORTI namens der gesamten schweizerischen Ornithologie ihre Geburtstagsgratulation darbringt, so könnte sie das nicht besser tun als unter dem Motto dieser Gedanken, die der Jubilar vor über 30 Jahren seiner Abhandlung über «Richtlinien zur Erforschung der Vogelwelt der Schweiz» vorangestellt hat. Diese Sätze, die von einem Manne stammen, dessen Schaffen gerade durch eine solche Vitalität gekennzeichnet ist, sind in unserer Zeit so gültig wie damals.

Ihre Glückwünsche entbietet die ALA vor allem ihrem ehemaligen Präsidenten, der während sieben aufeinanderfolgenden Jahren (1932—1939) die Geschicke der Gesellschaft massgebend mitbestimmt hat, ihrem Redaktor des Ornithologischen Beobachters und Präsidenten der wissenschaftlichen Kommission während seiner aktiven Zeit in der Leitung der ALA.

Aber auch die Schweizer Ornithologen gedenken dankbar eines Werkes, das für die Vogelkunde unseres Landes neue, wertvolle Grundlagen geschaffen hat. Wenn wir auf das ornithologische Lebenswerk von Dr. CORTI zurückblicken, so fällt uns auf, wie früh er sich der wissenschaftlichen Vogelkunde zugewendet hat, legte er doch die ersten verwertbaren Notizen bereits im Alter von 12 Jahren nieder. Er hat die Ornithologie in der Folge trotzdem nie berufsmässig ausgeübt, und vielleicht gerade deshalb blieben seinem Denken die Routine fremd und der Impuls zur *Scientia amabilis* während vierzig Jahren konsequenten Schaffens unverbraucht. Immer aber sind U. A. CORTI aus seinen Berufsgrundlagen in Physik und Mathematik unschätzbare Hilfen in die ornithologischen Arbeiten hinübergeflossen.

Frühzeitig setzte auch eine sehr rege publizistische Tätigkeit ein und fand ihre ersten grossen Niederschläge in den beiden Werken «Mittellandvögel» (1933) und «Bergvögel» (1935). Nach diesen Veröffentlichungen nahm der Plan Formen an, eine Basis für die avifaunistische Erforschung des gesamten Alpenwalls zu schaffen. Den folgenden vier Werken über die Vogelwelt des Tessins (1945), Graubündens (1947), des Wallis (1949) und der Nordalpenzone (1952), schlossen sich die Bearbeitungen der Brutvogelwelt der Ostalpen (1959) und der Westalpen (1961) an. Sie bilden den Kern von CORTI's Schaffen, verarbeiten und vermitteln eine ungeheure Stofffülle und entwerfen wissenschaftlich ebenso exakt wie vorsichtig ein Bild vom gesicherten Wissen, decken andererseits aber auch klaffende Lücken in demselben auf. Die «Juravögel» (1962) bilden vorläufig den letzten grossen Beitrag CORTI's an die europäische Ornithologie.

Liegt sein Hauptwerk auch auf faunistischem Gebiet, so hat CORTI nie verfehlt, auch die anderen Zweige der Ornithologie zu pflegen. Immer wieder hat er Vorstösse unternommen, um aus den tieferen Beziehungen zwischen Um- und Innenwelt des Vogels Gliederungsprinzipien abzuleiten, und er hat diese auch einem Teil seiner Werke zugrundegelegt.

Wer immer Gelegenheit hatte, sei es im persönlichen Kontakt, bei Vorträgen oder auf Exkursionen aus dem Wissen unseres Jubilars zu schöpfen, wünscht ihm in Dankbarkeit weitere fruchtbare Jahre ornithologischen Schaffens. Ad multos annos!

REZIO BLASS  
RUDOLF MELCHER

## Höchstalter schweizerischer Ringvögel

von URS GLUTZ VON BLOTZHEIM  
Schweizerische Vogelwarte Sempach

Interessante Einzelfunde, die zur Frage der Lebensdauer unserer freilebenden Vögel Wesentliches beitragen konnten, sind bis jetzt in den schweizerischen Ringfundmeldungen unter allen übrigen Wiederfunden veröffentlicht worden. Mit der zunehmenden Zahl immer umfangreicher werdender Ringfundmeldungen wird es schwierig, den Überblick über die ältesten Ringvögel zu behalten, was umso mehr zu bedauern ist, da bei Naturschützern, Jägern, Lehrern und in anderen an dieser Frage interessierten Kreisen falsche Vorstellungen auch heute noch sehr verbreitet sind. Deshalb haben wir in dieser Arbeit die entsprechenden Daten aus allen Rückmeldungen bis zum 31. Dezember 1963 zusammengestellt; Ergänzungen zu dieser Liste und weitere Einzelfunde zur Frage der Lebensdauer freilebender Vögel werden in unseren Ringfundmeldungen künftig in einem besonderen Abschnitt zusammengefasst.

In dieser Aufstellung sind alle Arten erfasst, von welchen mindestens ein Wiederfund aus der Zeit von wenigstens einem Jahr nach der Beringung vorliegt. Gewöhnlich sind die Beringungs- und Wiederfunddaten der drei ältesten Ringvögel wiedergegeben, gefolgt von den Angaben über die zwischen Beringung und Wiederfund verfllossene Zeitspanne (ausgedrückt in Jahren, Monaten und Tagen). Das eigentliche Mindestalter kann vom Benutzer dieser Liste selbst ausgerechnet werden. Um dem Leser eine weitere Beurteilung der angeführten Werte zu ermöglichen, haben wir bei den meisten Arten neben der Artbezeichnung auch die Zahl der wiedergefundenen Vögel (gleichgültig ob nur ein- oder mehrmals kontrolliert) angegeben. Der Beringer kann anhand dieser Zahlen selbst beurteilen, wie er seine Tätigkeit künftig möglichst sinnvoll gestalten kann, indem er vor allem jene Arten besonders intensiv zu beringen versucht, von denen bis jetzt wenig Ringfunde und Kontrollfänge vorliegen. Überall dort, wo der älteste Vogel wenigstens sechs Jahre nach der Beringung wiedergefunden wurde, haben wir auch die Zahl aller anderen jemals wiedergefundenen Vögel der betreffenden Art nach Altersklassen aufgeteilt angeführt. Bei mehrmals kontrollierten Vögeln ist in dieser Zusammenstellung jeweils nur der letzte Fund berücksichtigt. Es ist z. B. wertvoll zu wissen, dass von den 325 als nicht flügge beringten und später zurückgemeldeten Lachmöwen wohl eine wenigstens knapp 18jährig wurde, insgesamt aber nur deren 35 (11%) nach dem 5. Kalenderjahr noch kontrolliert oder wiedergefunden werden konnten. Dieses Beispiel zeigt, dass die Bekanntgabe des Höchstalters allein zu völlig falschen Vorstellungen über die Lebenserwartungen freilebender Vogelpopulationen führen kann. Leider mussten wir uns in dieser Gesamtübersicht mit der Errechnung der Kalenderjahre begnügen, obwohl das Lebensjahr als Einheit vorzuziehen wäre.